

## Geschichten aus der Küche

Ursula Cantieni beim Lesefest

Einen „Sturz vom Thron“ und eine „umgekehrte Heidi-Geschichte“ erlebte Ursula Cantieni, als sie im Alter von neun Jahren aus den Schweizer Bergen in das graue Nachkriegsstuttgart zog. Welche Erfahrungen sie in ihrem „kleinen Paradies“ in Graubünden gesammelt hatte, das kann man in ihrem neuen Buch „Kochgeschichten. Familienrezepte von 1900 bis heute“ nachlesen. Im Rahmen des Lesefestes trug die aus der Fernsehserie „Die Fallers“ und der Rateshow „Sag die Wahrheit“ bekannte Schauspielerin am Freitagabend in der Mediathek einige dieser Geschichten vor.

Auch der Tatsache, dass nur etwa 30 Leute erschienen waren, konnte sie etwas Positives abgewinnen, denn sie schätzt die familiäre Atmosphäre. Ursula Cantieni gab sich ganz unkompliziert, charmant und sehr umgänglich, erzählte aus ihrer Fernsehkarriere – „Nein, die Mitglieder des Rateteams kennen die Kandidaten wirklich nicht und dürfen ihnen vorher nicht einmal begegnen“ – und aus ihrem Leben, das reichlich Stoff für Geschichten bot.

Als ihr Vater früh verstarb, schickte ihre Mutter sie aus dem zerstörten Deutschland zu ihren Großeltern, die in Graubünden ein renommiertes Mädcheninternat leiteten. Dort genossen junge Damen aus aller Welt eine gediegene Ausbildung und Erziehung, bei der gutes Benehmen eine ganz wichtige Rolle spielte. Als ihre Mutter wieder heiratete, nahm sie die junge Ursula zu sich. Aus der Zeit des „kleinen Paradieses“ blieben ihr genügend Erinnerungen und traditionelle, teils sehr alte Rezepte, um ein Buch zu füllen. Die zwei großen Internatshäuser mit ihren Speichern und Korridoren, die Wiesen und das Dorf waren eine geheimnisvolle Welt, die es zu erkunden galt. Im Ort lockte die Bäckerei, „obwohl es sich für ein gut versorgtes Kind eigentlich nicht gehörte, da einzukaufen.“ Doch um sich die begehrten Nussgipfeli, Weggli und Törtli leisten zu können, ersam die junge Ursula ein Geschäft mit dem Großvater und verdingte sich als Hüterin der Mausefallen: „Für eine tote Maus bezahlte er 50 Rappen.“ Was Wunder, dass sie manche Mäuseleiche sehr effizient wiederverwertete und ein zweites Mal auf dem Tablett präsentierte. Humorvoll beschrieb sie den „Clash of Civilisations“ und die Sprachbarrieren bei ihrem Umzug nach Stuttgart. Ihre Geschichten sind in einem leichten, eleganten Stil verfasst, eignen sich daher gut zum Vorlesen, und sie wirken sehr rhythmisch und musikalisch. Als Ursula Cantieni beschrieb, wie die Schülerinnen der Hauswirtschaftsklasse das von der Prüfungsordnung verlangte Menü der strengen Jury aufzählten und dabei eine schier endlose Wegstrecke durch die Häuser zum Speisesaal zurücklegten, genoss sie es, in die Aufzählung der „Stationen“ ein wirkungsvolles Crescendo zu legen, um dann mit langem Ritardando den Schlusspunkt – „Omelette soufflée!“ – auszukosten. Dass sie nicht im Sitzen las und ihren Vortrag gestisch gekonnt untermalte, war bei einer ausgebildeten Schauspielerin nicht erstaunlich. Die Zuhörer folgten dem zweistündigen Vortrag gerne, plauderten in der Pause mit dem Gast und ließen sich die Bücher signieren. (mig)



Wagemutige sprangen mit „Powerisern“ voll Freude über die Wiese.



Großes Interesse galt den Xciters von Marion und Christoph Nägele vom MGS-Südschwarzwald, mit denen demnächst auch verschiedene SÜDKURIER-Gewinner in die Luft steigen werden.



Wer einen steifen Nacken vom vielen in den Himmel gucken bekam konnte sich wieder bei einer Massage entspannen.



Die punktgenaue Landung war keine leichte Angelegenheit beim Anflug am Meierhof.

BILDER: RAMSTECK

## Fliegerfest des Delta-Clubs Condor

# Lautlos durch die Lüfte

VON  
ELIA RAMSTECK

Sonne, Wind, Thermik: Drachen- und Gleitschirmflieger sind von vielen Witterungsfaktoren abhängig. Diese zeigten sich zu Beginn des Fliegerfestes des Delta-Clubs Condor am Samstag nicht von ihrer besten Seite. Doch das Ausharren und Hoffen von Veranstalter, Piloten und Gästen wurde belohnt. Mit dreistündiger Verspätung konnten die ersten Starts durchgeführt werden. Verschiedene Infostände ließen die Zeit bis dahin schnell vergehen.

Während Roland Gamp, Vorsitzender des Delta-Clubs Condor, zur Eröffnung vor einer kleinen Anzahl von Besuchern die vergangenen 30 Jahre der Vereinsgeschichte noch im Regen Revue passieren ließ, rissen zum Mittag die Wolken zunehmend auf und lockten etliche Interessierte auf den Landeplatz am Meierhof. „Was einst mit fünf Mitgliedern seinen Anfang genommen hat, hätte damals nicht erwarten lassen, dass wir heute auf ein 30-jähriges Bestehen unseres Clubs zurückblicken können, der mittlerweile 40 Mitglieder zählt“, erinnerte Gamp.

Sein besonderer Dank ging an das Organisationsteam um Harry Müller. „Ohne sie wäre das heutige Fest nicht zustande gekommen.“ Zudem unterstrich er die gute Zusammenarbeit mit den Bürgermeistern der Stadt Wehr,

**Mit Videovorführungen wurden die Zuschauer in die Welt des Gleitschirm- und Drachenfliegens eingewiesen.**



Auch die Jungsten hatten ihren Spaß am Fliegen, vornehmlich allerdings in der Hüpfburg.

Michael Thater und Norbert Moosmann in Rickenbach sowie mit Ursula von Schönau-Wehr und ihrer Tochter Claudia Merz, die dem Club das Terrain zur Landung zur Verfügung gestellt haben.

Am Mittag ging der Wunsch aller in Erfüllung. Von den „bunten Flecken“, wie sie Rathauschef Michael Thater liebevoll umschrieb, die dessen Herz bei ihrem Anblick übergehen lassen, waren dann etliche unterwegs. Sie schwebten teils an bewölktem, teils auch an blauem Himmel vor einem staunenden und anfeuernden Publikum von der Heue zum Landeplatz am Meierhof.

Zwar entfiel das Novum des Streckenflugs im Heue-Cup zum Lachen-graben über die Hohe Möhr mangels

Thermik, aber die Punktlandungen sowie der Abendflug „Der letzte macht das Licht aus“ wurden erfolgreich durchgeführt. Hierbei konnten die rund 35 teilnehmenden Piloten aus der Region, Freiburg und der Schweiz während eines einstündigen Zeitfensters nacheinander starten, bei dem der zuletzt Landende den Sieg einstrich.

Aber nicht nur am Himmel ging es interessant zu. Auf dem Areal am Meierhof gab es zudem viel Informatives. Auf großes Interesse stieß der neue Freizeitsport „Poweriser“, bei dem sich der Wagemutige auf „stelzenähnlichen“ Sprungfedern fortbewegt. Einen Schritt weiter lockte ein Fliegerflohmarkt. Beim Schwenk nach rechts erwartete den Besucher eine Entspannungsmassage von Robert Multner und Evelyn Krisch. Mit Videovorführungen wurden die Zuschauer in die

### Delta-Condor Club

Der heutige Delta-Condor Club wurde 1978 unter dem Namen „Interessengemeinschaft Delta Segler Schneckenkarle Wehr“ mit fünf Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen. Seinen jetzigen Namen trägt der Verein, der inzwischen 40 Mitglieder führt, seit dem Jahre 1984.

@ Weitere Infos im Internet:  
[www.delta-club-condor.de](http://www.delta-club-condor.de)

@ Bildergalerie im Internet:  
[www.suedkurier.de/bilder](http://www.suedkurier.de/bilder)

## LESEFEST

# Schauer im Schwitzbad

Lesung in der **Mitternachtssauna** – Martina Ohloff gibt Horrorgeschichte zum Besten



Ursula Cantieni las in der Mediathek Auszüge aus ihrem Buch. BILD: MIG

### KURZ INFORMIERT

#### HASEL

**Gemeinderatsitzung** ist in Hasel am Montag, 14. Juli, um 20 Uhr im Bürgersaal des Rathauses. Auf der Tagesordnung stehen der Bebauungsplan „Hofmatt“ sowie der Umbau des Rathauses.

**Wehr** (sun) Lesen wo, und wann es geht, fast 24 Stunden täglich und rund um die Uhr. Seit vergangenerm Donnerstag stecken die Wehrer mitten im wohl größten Vorlesemarathon, dem die Stadt je zugehört hat. Das Lesefest des Fördervereins der Mediathek bietet neben vielleicht ganz „normalen“ Terminen auch einige eher ungewöhnliche Veranstaltungen. Am Freitag wurde es hitzig schwitzig – zur Lesung in der Mitternachtssauna mit Karlheinz Lose und Martina Ohloff im Fitnessstudio „Balance fit & gesund“.

Nach einer anstrengenden Arbeitswoche erst in der Sauna so richtig ins Schwitzen kommen, anschließend bei einem kleinen Glas Sekt oder Saft die Seele baumeln lassen und in gemütlicher Runde entspannen. Seit zwei Jahren bieten Christian Ohloff und seine Frau Martina den Gästen ihres Fitnessstudios diese Möglichkeit – alle

### Mediathek

Seit zehn Jahren gibt es in Wehr den Förderverein der Mediathek. Am vergangenen Donnerstag wurde das erste große Lesefest in der Stadt eröffnet. Noch bis zum 17. Juli bietet der Förderverein verschiedene Lesungen. Für alle Veranstaltungen ist der Eintritt frei, Spenden werden erbeten. Diese gehen an den Förderverein für krebskranke Kinder e.V. in Freiburg.

@ Weitere Infos im Internet:  
[www.mediathek-wehr.de](http://www.mediathek-wehr.de)

zwei Monate auch zur Mitternachtsstunde. Als vom Förderverein der Mediathek die Anfrage kam, diese Aktion auch in Verbindung mit einer Lesung

anzubieten, war Inhaber Christian Ohloff sofort begeistert, „Ich bin zwar wirklich, bis auf Fachliteratur, ein beknennender Nichtleser, aber diese Idee dort mitzumachen fand ich wirklich toll. Da habe ich spontan zugesagt.“

Leider war die Stammkundschaft des Fitnessstudios nicht ganz so leicht zu überzeugen, sich im Ruhebereich vorlesen zu lassen, nur wenige Gäste fanden sich schließlich mitten in der Nacht zum Samstag zusammen. So wurde in kleiner, dafür ganz gemütlicher Runde sauniert und anschließend relaxed. Und es durfte auch gelacht werden, denn zunächst „schwäbelte“ es lese-technisch sehr. Karlheinz Lose, selbst Beamter im Ruhestand und eben in jenem Landstrich gebürtig, las aus „Domm laufa – gut gan-ga“, Satire aus der typischen Sichtweise eines Beamten.

Pünktlich zur Mitternachtsstunde,



Hitzig, eiskalt und doch ganz entspannt – in den Pausen der Mitternachtssauna zum Lesefest lasen Fitnesstrainerin Martina Ohloff und Karlheinz Lose für die Gäste. BILD: BERSEM

also passend genau nach dem zweiten Saunagang konnte einem allerdings nicht nur unter der Dusche der sprichwörtlich eiskalte Schauer über den Rücken laufen. Fitnessstudioinhaberin Martina Ohloff wählte mit „Das Haus des Richters“ eine klassische Horrorgeschichte aus der Feder von Bram Stoker. Mehr braucht dazu nicht gesagt werden. Es wurde eine lange

Nacht und derart viel fiktiver Spannung zog es kaum einen Besucher „allein durch die dunkle Nacht“ nach Hause. „So entspannt haben wir noch nie, es hat sich wirklich gelohnt, das sollte man wieder machen“, so das einstimmige Urteil der Saunaliebhaber nach der Lese-Mitternachtssauna im Fitnessstudio. Vielleicht setzt sich die Idee ja doch durch.